

ZUKUNFTSVISIONEN



Eindrucksvoll nimmt sich der Blick von oben auf die Produktions- und Lagerhalle des Unternehmens Hoffmann Elektrotechnik in Schameder aus.



Die Mitarbeiter sind auch in luftiger Höhe im Einsatz.



Der Eingangsbereich des Unternehmens im Glaspavillon setzt wie die gesamte Firmenphilosophie auf Modernität.

Fotos: vg

Auf das Vertrauen kommt es an

SCHAMEDER In Folge 3 der neuen SZ-Wirtschaftsserie „Zukunftsvisionen“ führen Fritz und Thomas Hoffmann einmal durch das Firmengebäude von Hoffmann Elektrotechnik

Senior- und Juniorchef sprechen beiderseits über den Erfolg des Unternehmens.



Juniorchef Thomas Hoffmann (r.) im Gespräch mit einem Mitarbeiter.

vg ■ Fritz Hoffmann, Obermeister der Elektroinnung Wittgenstein und Geschäftsführer der Hoffmann Elektronik GmbH, zeigt auf eine große Weltkarte in seinem Büro. Wo der Blick auch hinführt, ist nahezu jeder Kontinent mit unterschiedlich großen blauen Steckern versehen. „Diese Karte zeigt genau, wo wir mittlerweile überall unsere Kunden haben. Und wie man sieht, sind wir weltweit sehr gut vertreten.“ Mit diesen Worten nickt Fritz Hoffmann seinem Sohn und gleichberechtigten Geschäftsführer Thomas Hoffmann zu. „Das stimmt“, bejaht auch dieser und lächelt, „aber man muss bedenken, dass alles einmal ganz klein mit unserem Unternehmen angefangen hat.“ - „Oh, ja“, sagt Fritz Hoffmann. Und schon sind alle Erinnerungen an die Gründungsphase wieder lebendig, an damals, 1973, im heimischen Birkelbach. „In einer Garage hat alles begonnen“, erinnert sich der Senior-Chef und schaut aus dem Fenster - hinaus in die Weite des Industrieparks Wittgenstein.

In Folge 3 der neuen SZ-Wirtschaftsserie „Zukunftsvisionen“ gewähren Thomas und Fritz Hoffmann den Lesern der Siegener Zeitung gerne einmal einen Blick in ihr Firmengebäude der Hoffmann Elektrotechnik GmbH im Industriegebiet Wittgenstein in Schameder.

Von dem modern eingerichteten, geräumigen Büro in der oberen Etage des Gebäudes führen Vater und Sohn schon bald über den Flur durch die abgeschlossenen Arbeitszimmer. „Hier entstehen alle unsere Pläne und technischen Zeichnungen“, sagt Fritz Hoffmann und klopft im Vorbeigehen einem Mitarbeiter auf die Schulter. Hier, im Unternehmen werde großen Wert auf ein gutes Betriebsklima gelegt. „Und genauso stimmt eben auch die Chemie zwischen Vater und Sohn“, sagt der Seniorchef und lächelt. „Und das ist ja heutzutage nicht unbedingt immer eine Selbstverständlichkeit.“

Bei ihrem Rundgang durch das Firmengebäude steuern die beiden bald den Treppenaufgang im verglasten Eingangspavillon an. Bei so einer geschäftlichen und privaten Zusammenarbeit müsse einfach das gegenseitige Vertrauen da sein, beginnt Fritz Hoffmann von Neuem: „Das heißt zum Beispiel auch, dass man sich als Vater und erfahrener Unternehmer auch mal gegenüber dem Sohn zurücknehmen muss“, fügt er mit einem Augenzwinkern dazu.

Über die Jahre hinweg habe sich die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden bewährt und das sei es schließlich, worauf es ankomme. Der Weg der beiden führt schließlich über eine moderne Wendeltreppe aus Stahl in die Tiefe. Von hier oben aus bietet sich dem Betrachter ein weitreichender Blick auf die umliegenden Gebäude des Industrieparks. Der Standort hier sei schon etwas Besonderes“, sagt Thomas Hoffmann. „Ja, das ist richtig“, stimmt Fritz Hoffmann zu, „das ist kein Vergleich zu unserem ursprünglichen Standort in Birkelbach. „Viel Platz hatten wir da ja ohnehin nicht. Und unsere Garage war damals im Grunde ein einziges Lager.“

Wenn man jetzt darüber nachdenke, wie sich alles entwickelt habe, könne man das oft gar nicht recht glauben, sagt der Obermeister. Natürlich sei der Schritt damals in die Selbstständigkeit ein sehr gro-

ßer gewesen. „Ich komme ja ursprünglich aus der Industrie. Und ich habe damals im Siegerland gelernt.“ 1972 folgte der Abschluss zum Meister. Fritz Hoffmann erinnert sich immer wieder gerne an die ersten Aufträge. „Damals, in den 70er Jahren, wurden ja hier überall in der Region die alten Bauernhäuser mit Elektroheizungen versehen. Das bedeutete für uns natürlich auch mehr Aufträge.“

Anfangen habe man übrigens mit einem einzigen Lehrling. „Und danach hat sich das Ganze eben immer mehr vergrößert. Je nach Auftragslage kamen kontinuierlich Mitarbeiter hinzu, man kann fast sagen - pro Jahr einer. Und heute sind wir ein 35-köpfiges Team.“ - „Als dann seinerzeit das Sägewerk in Birkelbach ausbrannte, bedeutete das für uns einen weiteren Großauftrag“, erinnert sich auch der Juniorchef. „Von da an haben wir die Elektronik in Industrie-Unternehmen bereit-

stellen-Gehäusen und bereits fertig gestellten Schaltschränken. „Von hier aus rüsten wir auch sämtliche CNC-Technik um. Und hier fertigen wir auch die Maschinen für die Motorblockherstellung namhafter Fahrzeug-Marken“, führt der Juniorchef weiter fort. „Ohnehin übernehmen wir alle Aufträge von der Hard- und Softwareplanung über den Steuerungsbaue, die Verklebung der Maschine oder Anlage, bis zur Inbetriebnahme komplett.“

Bald steuern die beiden Geschäftsführer auf den mehrgängigen Lagerbereich zu. „Wir haben uns im Laufe der Zeit darauf spezialisiert, Elektroinstallationen von Industrie- und Privatgebäuden mit herkömmlicher aber auch mit neuesten Techniken vorzunehmen“, erklärt Thomas Hoffmann. Zu den Dienstleistungen des Unternehmens zähle weiterhin die Ausrüstung von Mobilfunkstationen, die Verklebung von EDV-Anlagen und Reparaturen aller Art, ob Industrie oder Privat.

„Viele Leute, die zum ersten Mal von außerhalb hierher kommen, staunen oft, über unsere großen Räume“, sagt Fritz Hoffmann und lächelt. Ohnehin gebe es bei den Mitbewerbern im gesamten Kreisgebiet keinen zweiten Betrieb, der ähnliche Größenverhältnisse vorweisen könne.

Auch könne man sich über die derzeitige Auftragslage nicht beschweren. „Und uns haben auch die Krisenjahre nichts ausgemacht“, sagt Fritz Hoffmann. „Im Gegenteil: Wir konnten sogar eine Umsatzsteigerung erreichen, während zum Beispiel der Automatisierungsbereich um 50 Prozent einbrach“, fügt Thomas Hoffmann hinzu.

Eine Vielzahl an großen Aufträgen habe das eigene Unternehmen seinerzeit vor der Krise geschützt. „Wir haben zum Beispiel damals die komplette Verklebung des RWE-Biomasseheizkraftwerks vorgenommen und auch das neue Gebäude in der Erndtebrücker HachenbergKaserne ausgestattet.“

Die beiden Geschäftsführer verlassen die Lagerhalle wieder und erreichen den hauseigenen Elektrofachmarkt. „Das Problem, was wir zurzeit haben, ist eindeutig der Fachpersonalmangel“, bedauert Fritz Hoffmann. „Wir bilden zum Beispiel jedes Jahr aus. Momentan haben wir drei Auszubildende und ab Sommer werden es wieder fünf sein.“ Die dreieinhalb-jährige Ausbildung zum Elektriker Fachrichtung Energie- und Gerätetechnik sei auch überaus reizvoll. „Viele werden aber leider von den Arbeitszeiten abgeschreckt. Während man zum Beispiel in der Industrie überwiegend geregelte Arbeitszeiten hat, richten sich unsere Arbeitszeiten nach den jeweiligen Aufträgen. Das heißt eben auch, dass man mit Wochenenddiensten und Überstunden zu rechnen hat.“ Weiterhin würden bei diesem Berufsbild Auslandstätigkeiten mit dazu gehören. „Und die sind eben auch nicht Jedermanns Sache“, so Fritz Hoffmann.

Ohnehin lege man bei der Auswahl der Auszubildenden auf eines ganz besonderen Wert: „Unsere Auszubildenden kommen grundsätzlich aus Wittgenstein“, so Fritz Hoffmann. Dies habe sich über die Jahre hinweg bewährt. „Und es ist einfach auch eine Tatsache, dass unsere Fachkräfte, die für uns im Ausland im Einsatz sind, hier in Schameder ausgebildet worden sind.“ Zwei Mal habe das Unternehmen sich auch an dem berufsorientierten Langzeitpraktikum BORK der Ludwig-zu-Sayn-Wittgenstein-Schule in Bad Berleburg beteiligt.

Dennoch stehe das Unternehmen immer wieder aufs Neue vor folgendem Dilemma: „Man bildet fünf junge Leute aus, von denen dann aber zwei den Betrieb wieder verlassen, weil sie studieren möchten. Und von den übrigen dreien wandert der eine oder andere auch wieder in andere Berufsfelder ab. So bleiben letztlich nur 50 oder 60 Prozent aller Auszubildenden bei uns. Man muss also mehr ausbilden, als man überhaupt benötigen würde.“ Und Fritz Hoffmann fügt hinzu: „Wir als Unternehmen wiederum brauchen aber eben nicht nur Techniker, sondern auch einfachere Fachkräfte, die zum Beispiel eine Halle installieren können.“

Weitere Bilder zum Unternehmen Hoffmann sind übrigens ab kommender Woche in den Räumen der Volksbank Wittgenstein im Rahmen einer kleinen Präsentation zu sehen.

ANZEIGE

hoffmann
elektrotechnik gmbh

Installationen
Schaltanlagen
Elektronik, Steuerungen
Industrieelektrik

Bei uns werden
Sie kompetent vom
Fachmann beraten.

Melbacher Höhe 5 • Jägersgrund II • 57339 Erndtebrück-Schameder • Telefon: (0 27 53) 33 66

Wir
in Wittgenstein

Volksbank Wittgenstein eG

Poststraße 30a • 57319 Bad Berleburg • www.volksbank-wittgenstein.de

gestellt und installiert.“ Bei allem habe man von Anfang an folgende Abmachung getroffen: „Die Abmachung lautete, in zwei Sparten tätig zu sein“, so Thomas Hoffmann, „in der Steuerungs-Industrie-technik auf der einen und in der Automatisierungs-Technik auf der anderen Seite. Während ich mich auf die Automatisierungstechnik spezialisierte, konzentrierte sich mein Vater auf die Industrie-technik.“

Vom verglasten Pavillon aus geht es hinüber in die große Produktions- und Lagerhalle. Thomas Hoffmann öffnet die nächste Tür: „Hier entstehen unsere Schalt- und Steuerungsanlagen für Sonder- und Serienmaschinen mit SPS Technik“, erklärt er und geht vorüber an zahlreichen, nebeneinander aufgereihten An-



Juniorchef Thomas Hoffmann und Seniorchef Fritz Hoffmann pflegen vor allem auch ein überaus gutes Geschäftsverhältnis miteinander.



Das Unternehmen ist immer auch im Industriegebiet Wittgenstein im Einsatz.



Der Betrieb aus Schameder hat sich auf zwei Sparten spezialisiert: auf die Automatisierungstechnik und auch auf die Steuerungs-Industrie-technik.